



BLÄSERPHILHARMONIE MOZARTEUM SALZBURG

HANSJÖRG
ANGERER

LE RENDEZ-VOUS
DE CHASSE

JOHANN STRAUSS MEETS GIOACHINO ROSSINI

CD 1

PAUL ANGERER (* 1927)

- (1) „Hymnus“ CIC (Uraufführung)
für 20 historische Parforcehörner (5'09)

JOHANN STRAUSS II (1825–1899)

- (2) Reitermarsch, op. 428 (3'00)

GIOACHINO ROSSINI (1792–1868)

- (3) Ouvertüre zur Oper
„Il barbiere di Siviglia“ (7'07)

JOHANN STRAUSS II

- (4) Ouvertüre zur Operette
„Eine Nacht in Venedig“, op. 416 (7'22)

GIOACHINO ROSSINI

- (5) Le Rendez-vous de Chasse
auf historischen Parforcehörnern (4'29)

JOHANN STRAUSS II

- (6) Auf der Jagd –
Polka schnell, op. 373 (2'28)

JOHANN STRAUSS II

- (7) Rosen aus dem Süden – Walzer,
op. 388 (8'31)

TT (38'09)

Werke von Johann Strauß, Josef Strauß und
Gioachino Rossini in Fassungen für Bläsymphonik
von Albert Schwarzmann

CD 2

GIOACHINO ROSSINI

- (1) Ouvertüre zur Oper „Guillaume Tell“ (11'12)

JOSEF SCHANTL (1842–1902)

- (2) Kaiserliche Hofjagdmusik zu Wien
auf historischen Parforcehörnern (3'35)

JOHANN STRAUSS II

- (3) Geschichten aus dem Wienerwald –
Walzer, op. 325 (12'31)

JOHANN STRAUSS II

- (4) Lob der Frauen – Polka mazur, op. 315
(4'24)

JOSEF STRAUSS (1827–1870)

- (5) Winterlust – Polka schnell, op. 121 (2'50)

GIOACHINO ROSSINI

- (6) „La Danza“– Tarantella napolitana
aus „Soirées musicales“ (2'58)

JOHANN STRAUSS II

- (7) Unter Donner und Blitz –
Polka schnell, op. 324 (3'14)

JOHANN STRAUSS II (1825–1899)

- (8) Kaiserwalzer, op. 437 (11'11)

JOHANN STRAUSS I (1804–1849)

- (9) Radetzky Marsch (3'11)

TT (55'09)

NEUJAHRSKONZERT 2010

Großes Festspielhaus Salzburg

Le Rendez-vous de Chasse

Johann Strauß meets Gioachino Rossini

powered by *International Council
for Game and Wildlife Conservation (CIC)
und Uniqa*

Das vielumjubelte Neujahrskonzert 2010 der
Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg –
Konzertmeister Wenzel Fuchs, 1. Soloklari-
nettist der Berliner Philharmoniker – unter
der Leitung ihres Chefdirigenten Hansjörg
Angerer stellte die Verbindung zwischen den
herausragenden Komponisten Johann Strauss
und Gioachino Rossini unter dem Titel „Le
Rendez-vous de Chasse“ in den Mittelpunkt.

Le Rendez-vous de Chasse

Seit der Urzeit wurde Jagd eng mit Musik
verbunden. Die Jagdmusik erfuhr im Lauf der
Zeit einen Wandel von der Gebrauchs- hin
zur Kunstmusik und fand Eingang in das
Schaffen vieler großer Komponisten der
Musikgeschichte. Gioachino Rossinis „Le
Rendez-vous de Chasse“, komponiert im
Jahre 1828 im Walde von Compiègne, dem
Jagdgebiet der französischen Könige, ist
eines der wichtigsten Dokumente kunstvoll
gedelpter Jagdmusik.

Rossini der Opernkomponist

Auch der Person Gioachino Rossinis als
einem der bedeutendsten Opernkomponisten
seiner Zeit wurde im Rahmen des Neu-
jahrskonzertes 2010 Rechnung getragen. Mit
den Ouvertüren zu „Il barbiere di Siviglia“
und „Guillaume Tell“ (Wilhelm Tell) erinnert
die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg
unter der Leitung ihres Chefdirigenten
Hansjörg Angerer daran, dass der italienische
Komponist in den zwei Jahrzehnten bis 1829
mehr als 35 Opern verfasst hat. Durch die
höchst populär gewordene Jagdmotivik im
zweiten Teil seiner „Wilhelm-Tell“-Ouvertüre
schließt sich wiederum der Kreis zum wei-
teren Programm des Neujahrskonzertes im
Großen Festspielhaus Salzburg.

„Leichte Muse“

Die Ära der „Leichten Muse“ deckt sich im
Wesentlichen mit der langen Regierungs-
zeit von Kaiser Franz Josef I. (1848-1916).
Dementsprechend prägte des Kaisers große
Leidenschaft für das Waidwerk die Musik
seiner Zeit: den Komponisten war seine
Hingabe zur Jagd bekannt, daher findet sich
in deren Werken auch die jagdliche Thematik
wieder – eine Hommage an dieses der Kunst
seit Anbeginn Impuls gebende kulturge-
schichtliche Erbe.

Strauß meets Rossini

Aus dem Hause Habsburg erklingt kaiserli-
che Hofjagdmusik zu Wien. Jagd und Natur

erscheint auch im Schaffen der Strauß-Dynastie in vielfältiger Weise, sei es in einem meisterhaften Walzer wie „Geschichten aus dem Wienerwald“ oder in der zündenden Schnellpolka „Auf der Jagd“. Somit ergibt sich im Programm zum Neujahrskonzert 2010 der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg wie von selbst eine Verbindung Komponisten Johann Strauß und Gioachino Rossini.

KAISERLICHE HOFJAGDMUSIK

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erlebte die österreichische Jagdmusik eine Renaissance. Der Huldigungsfestzug der Stadt Wien aus Anlass der Silberhochzeit des österreichischen Kaiserpaars, nach dessen Gestalter, dem Wiener Maler Hans Makart, auch „Makart Festzug“ genannt, war eine Motivation, die Jagdmusikpflege neu zu beleben. Der Wiener Hof, natürlich auch Kaiser Franz Joseph, huldigten dem Waidwerk. Josef Schantl (1842–1902), Solohornist der Hofoper und der Wiener Philharmoniker, wurde von Graf Wilczek (welcher selbst Waldhorn spielte) beauftragt, für diesen Festzug neue Jagdfanfare zu komponieren und die musikalische Gestaltung zu übernehmen. Dieses Ereignis bildete den Beginn einer neuen Blütezeit der kaiserlichen Hofjagdmusik zu Wien.

HA

DIE FAMILIE STRAUSS UND ROSSINI

1822: Rossini reist mit seiner einer Woche zuvor angetrauten ersten Frau, der Sängerin Isabella Colbran auf Einladung des Impresarios Barbajas nach Wien. Die Oper „Zelmira“ eröffnet den Reigen, weitere vier von Rossini einstudierte Opern reissen die Wiener zu einem wahren Taumel der Begeisterung hin. Der gefeierte Meister besuchte Beethoven ...

Der 18jährige Johann Strauß Vater erlebte diese wienerische Rossini-Euphorie als Violinspieler mit Josef Lanner und den Brüdern Drahanek. Sie spielten im Prater zum Tanz auf ... Später findet man in seinen Werken nicht nur Zitate aus Rossinis Opern in Galopp, Walzern und Potpourris – auch das „Rossinische Crescendo“ und die Farbigkeit seiner Instrumentation. Adolf Bäuerle nannte in seiner „Theater-Zeitung“ Johann Strauß Vater den „Rossini der Potpourris“. Dieser Einfluß übertrug sich auch auf seine Söhne. Josef Sulzer, Solocellist der Wiener Hofoper erzählte über eine Vorstellung der „Fledermaus“, die Johann Strauß leitete, dass er das Ende der Ouvertüre „im überhöhten Tempo in der Art einer Rossini-Stretta“ dirigierte.

Immer wieder findet man in den Programmen der Brüder Johann, Joseph und Eduard Ouvertüren von Rossini, z.B. bei den Promadenkonzerten Johanns 1867 im Covent Garden. Als 24-Jähriger hat Rossini

den „Barbier“ geschrieben, vorher 15 Opern fertiggestellt, die ihm zu einer europäischen Berühmtheit gemacht hatten. Zwischen „Barbier“ und „Tell“ liegen 13 Jahre und 19 Opern. Antwort Rossinis an einen jungen Komponisten, der ihm die wenig geistreiche Frage gestellt hatte, wann man am besten das Vorspiel in einer Oper komponiere: „Man wartet bis zum Abend vor dem Tag der Aufführung. Nichts regt die Eingebung mehr an als die Notwendigkeit, die Gegenwart eines Kopisten, der auf eine Arbeit wartet und das Drängen eines geängstigten Impresarios, der sich in Büscheln die Haare ausrauft. Zu meiner Zeit hatten in Italien alle Impresarios mit dreißig Jahren eine Glatze. Das Vorspiel zum Othello habe ich in einem kleinen Zimmer des Palais Barbaja komponiert Das Vorspiel zur Diebischen Elster habe ich am Tage der Uraufführung unter dem Dach der Scala geschrieben, wo mich der Direktor gefangen gesetzt hatte ...

Beim Barbier machte ich es mir einfacher; ich komponierte gar kein Vorspiel, sondern nahm das für die halbernstere Oper Elisabeth bestimmte. Das Publikum war höchst zufrieden.“

Rossini komponierte seine letzte Oper „Wilhelm Tell“ im Landhaus des Marquis Aguado, eines ihm befreundeten Bankiers, in knapp sechs Monaten, wobei er sich oft durch Spaziergänge und Fischfang zerstreute. Das

berühmte Vorspiel schrieb er in sehr kurzer Zeit in seiner Wohnung auf dem Boulevard Montmartre in Paris.

Paul Angerer

PARFORCEHORN

Unter den Hörnern, die das 17. Jahrhundert entwickelt hatte, war das Parforcehorn das Malerischste und Leistungsfähigste. Deshalb finden wir es auf zahlreichen Jagdbildern bis ins 18. Jahrhundert hinein, das die Parforcejagd besonders pflegte.

Die weitwindigen und ventillosen Parforcehörner haben neben ihrem naturhaft urwüchsigen, dabei doch romantisch poesievollen Jagdhornklang, wie alle „Naturinstrumente“ eine, für unsere auf moderntemperierte Stimmung eingestellten Ohren, auffallende besonders charakteristische Eigenart: Von den zur Verfügung stehenden Tönen der Naturtonreihe ist der 11. Naturton das notierte f'' (typisch für das Parforcehorn und das Alphorn) aus physikalischen – naturgesetzlichen Gründen zu hoch. Die historischen Parforcehörner werden mit offener Stürze – ohne stimmungskorrigierende Manipulation mit der rechten Hand – geblasen.

Hansjörg Angerer

ZU DEN WERKEN

Paul Angerer – „Hymnus“ CIC (Uraufführung)

Die mehrchörige Musik im Salzburger Dom war die Anregung für meinen „Hymnus“ (gewidmet dem CIC, International Council for Game and Wildlife Conservation); mehrchörige Jagdmusik für den Dom der Natur, den Wald, mit den natürlichsten Blasinstrumenten, den Parforcehörnern. Es sind eigentlich nur 11 von 16 Tönen, die zum „componere“ einer reinen Harmonie zur Verfügung stehen, die anderen sind „getrübt“ – wie es auch in der Natur vorkommt. Aber diese Beschränkung zwingt zur Vielfalt in Ausdruck, Zusammenklang und Rhythmus. Der „Hymnus“ beginnt in einer ruhigen Morgenstimmung, Jagdmotive erklingen aus verschiedenen Richtungen, sie steigern sich zu einer ungeraden Taktart – die Gruppen vereinigen sich zum feierlichen Abgesang. Als „Mahnung“ ertönt der 7., unreine Ton, der 11., auch etwas „fremde“ Ton gleitet in das erlösende, ungetrühte „Dur“, der musikalische Terminus für die reine Harmonie.

Paul Angerer

Johann Strauß – Reitermarsch, op. 428

Aus dem Melodienvorrat, den Johann Strauß für das Bühnenwerk „Simplicius“ geschaffen hatte, erschien 1888 nach der Premiere der Reitermarsch op. 428 im Druck, vier Tage später präsentierte Eduard Strauß die effektvolle Pièce in seinem Sonntagkonzert im Musikverein. Die in Wien konzertierenden Militärmusikkapellen zogen so rasch wie möglich nach, denn der „Reiter-Marsch“ erwies sich als publikumswirksam.

Johann Strauß – „Eine Nacht in Venedig“, op. 416

Das Sujet war von der Gattin des Komponisten, Angelika, ausgewählt worden; sie hatte sogar Venedig als Schauplatz der Handlung festgelegt. Aber noch während der Fertigstellung „ihrer Operette“ hatte Lili ihren Gatten verlassen; das hat u.a. zur Unterbrechung der Arbeit an der Operette „Eine Nacht in Venedig“ geführt. Die Premiere dieses Werkes fand daher erst am 3. Oktober 1883 in Berlin statt.

Gioachino Rossini – „Le Rendez-vous de Chasse“

Gioachino Rossini komponierte im Jahre 1828 im Walde vom Compiègne, dem Jagdgebiet der französischen Könige „Le Rendez-

vous de Chasse", eine auf zwei Parforcehorngruppen verteilte Jagdmusik.

Johann Strauß – „Auf der Jagd“, Polka schnell, op. 373

Die Schnellpolka „Auf der Jagd“ op. 373 gehört sicherlich zu seinen bekanntesten Tanzsätzen. Wohl weniger bekannt dürfte sein, dass Strauß diese Schnellpolka nach Motiven aus seiner Operette „Cagliostro in Wien“ komponierte. Jedenfalls hat „Auf der Jagd“ seine Ausgangsbasis sehr rasch überflügelt.

Johann Strauß – „Rosen aus dem Süden“, Walzer, op. 388

Der Walzer „Rosen aus dem Süden“ setzt sich zusammen aus Melodien der Operette „Das Spitzentuch der Königin“ und gehört unbestritten zu den bezauberndsten und meistgespielten Werken des Walzerkönigs.

Johann Strauß – „Geschichten aus dem Wienerwald“, Walzer, op. 325

Dem Walzer „Geschichten aus dem Wienerwald“ liegt genauso wie dem „Dorfschwalben“-Walzer von Joseph Strauß ein literarisches Programm zugrunde. Die Fülle begnadeter Einfälle, die sich hier aneinanderreihen – machen den besonderen Rang

der Komposition im Werkverzeichnis der Brüder Strauß aus.

Johann Strauß – „Lob der Frauen“, Polka mazur, op. 315

Das Werk wurde bei einem Konzert im Wiener Volksgarten am 17. Februar 1867 zum ersten Male, und zwar von Johann Strauß selbst, vorgeführt. Das „Lob der Frauen“ wurde unter jene Arbeiten des Wiener Musikdirektors eingereiht, die schon zu seinen Lebzeiten als Meisterwerke galten.

Josef Strauß – „Winterlust“, Polka schnell, op. 121

Die Schnellpolka „Winterlust“ wurde am 25. Jänner 1862 im „Dianasaal“ zum ersten Mal aufgeführt. Das „alte Dianabad“ (2. Obere Donaustraße 93-95) wurde 1810 als „Baadhaus“ errichtet und 1829-30 umgebaut, 1841 erweitert mit einer gedeckten Schwimmhalle – für Europa eine Novität. Im Winter fand die Halle ab 1860 als Konzertsaal Verwendung

Gioachino Rossini – „La Danza“, Tarantella napoletana aus „Soirées musicales“

„La Danza“ ist in seinem fliegenden Tempo mit dem jagenden Dreierhythmus eine temperamentvolle neapolitanische Tarantella.

Johann Strauß – „Unter Donner und Blitz“, Polka schnell, op. 324

Unter dem Titel „Unter Donner und Blitz“ hatte Strauß sich eine fröhliche, unbekümmerte Schnellpolka einfallen lassen, die an die Sommerzeit erinnert, wenn diese am heißesten ist.

Johann Strauß Sohn (1825–1899) – Kaiser Walzer

Der Kaiserwalzer aus dem Jahr 1889 trug zunächst den Titel „Hand in Hand“ und spielte auf das enge Bündnis zwischen der Donaumonarchie und dem Deutschen Kaiserreich an. Bei der Uraufführung durch Strauss selbst in Berlin trug er jedoch bereits seinen endgültigen Titel. Offen bleibt, welchem Kaiser, dem deutschen oder dem österreichischen der Titel zugeordnet war. Sein Erfolg jedenfalls war beispiellos und nur mit dem des Donauwalzers zu vergleichen.

Johann Strauß I – Radetzky Marsch op. 228

Dem siegreichen Feldherrn Josef Wenzel Graf Radetzky von Radetz gewidmet. So wurde der Walzerkönig Johann Strauß Vater gerade durch diesen Marsch unsterblich.

HA

Für die Unterstützung danken wir



FASSUNG FÜR BLÄSERSYMPHONIK VON ALBERT SCHWARZMANN

Albert Schwarzmann (geboren 1968 in Innsbruck, diplomierter Hornist und Dirigent) beschäftigt sich schon seit Jahren intensiv mit symphonischer Bläsermusik und arrangierte bereits eine beachtliche Reihe von Werken für Bläusersymphonik. Grundlage seiner Instrumentation sind weniger die traditionellen Blasmusikschemas, sondern viel mehr die Bläser(kammer)musik und die Bläserbehandlung der großen Symphoniker von der Klassik bis Richard Strauss. Albert Schwarzmann lehrt seit 2006 an der Universität Mozarteum Salzburg das Fach „Blasorchesterleitung“.

In den bläusersymphonischen Arrangements von Albert Schwarzmann genießt der künstlerische Aspekt von Orchestersatz und Instrumentation absolute Priorität. Jeglicher Schematismus, der die Kreativität bei der Klangmalerei eindämmen könnte, wird von ihm tunlichst vermieden. So entsteht mit immer wieder leicht variierenden Besetzungen ein der jeweiligen Musik angepasster Klangfarbenreichtum bei großer Transparenz, wie er sonst im Symphonieorchester vorgefunden wird. Schwarzmann bewegt sich mit seinen Klangvorstellungen stilsicher in verschiedenen Epochen und arrangierte verschiedenste Werke von Mozart, Rossini, Dvořák, Mussorgski, Johann Strauß und

Zeitgenossen, dem Tiroler Blasmusikkomponisten Sepp Tanzer, Zeitgenössisches von Werner Pirchner bis hin zu Filmmusiken von Nino Rota und John Williams. Dabei geht er von den unterschiedlichsten Originalbesetzungen aus: Neben variabel besetzten Symphonieorchesterwerken verwandelt er Kompositionen für Streicher, Klavier, gemischte Ensemblemusik und Blasmusik in bläusersymphonische Arrangements.

Eine ganze Reihe von Schwarzmanns Neufassungen für Bläusersymphonik, welche in der Fachwelt große Anerkennung hervorriefen, sind auf mehreren CD-Aufnahmen mit der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg dokumentiert. Auch wenn diese Arbeiten für die Möglichkeiten der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg maßgeschneidert sind, wurde damit auch praktikable neue Literatur für gut besetzte Blasorchester geschaffen, die nicht nur auf Klangmasse setzen, sondern auch mal eine feinere und transparentere Tonsprache führen möchten.

Hansjörg Angerer

PAUL ANGERER

Paul Angerer wurde am 16. Mai 1927 in Wien geboren. Nach dem Studium an der Wiener Musikhochschule und dem Konservatorium (Violine, Klavier und Komposition) war er Geiger und Bratschist in verschiedenen Österreichischen und Schweizer Orchestern, von 1952–1957 Solobratschist der Wiener Symphoniker.

1956–1963 war er Chefdirigent des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft, 1964–1966 1. Kapellmeister in Bonn, 1966–1972 Opernchef in Ulm und Salzburg, 1971–1982 Leiter des Südwestdeutschen Kammerorchesters und von 1960–1990 Gast beim "Orchestra sinfonica di Bolzano e Trento".

Von 1982–1992 war er Professor an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Seit 1947 komponierte Paul Angerer Bühnen- und Orchesterwerke, Oratorien, ein Musical, eine TV-Oper, Kammermusik für verschiedene Besetzungen, Theatermusik für die Salzburger und Bregenzer Festspiele, das Wiener Burgtheater, für zahlreiche

österreichische und deutsche Bühnen und das Fernsehen.

Paul Angerer erhielt Preise in Genf, Haarlern und Salzburg, den Österreichischen Staatspreis, den Theodor Körner-Preis, die Kulturpreise der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich, den Preis des Landes Niederösterreich für Mozartforschung, den Johann-Nestroy-Ring der Stadt Wien und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.

Seine musikalische Vielseitigkeit spiegelt sich in seinen Schallplatten- und CD-Produktionen: als Instrumentalist (Violine, Viola, Viola d'amore, Blockflöte und Cembalo) und als Dirigent verschiedener Orchester.

17 Jahre lang moderierte Paul Angerer im ORF, seit November 2001 gestaltet er seine eigene Sendung „Capriccio“ bei Radio Stephansdom.

Er lebt in Wien und in seinem Freihof in Unterhalb bei Retz (Niederösterreich), komponiert, instrumentiert, ist musikwissenschaftlich tätig und musiziert mit seinem Ensemble Concilium musicum Wien.



HANSJÖRG ANGERER

Professor für Horn an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Hochschule für Musik Nürnberg. Solist und Kammermusiker auf dem Ventilhorn und dem historischen Naturhorn.

Chefdirigent der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg. Hansjörg Angerer wurde 1955 in Rattenberg – Tirol geboren. Hornstudium in Innsbruck bei Erich Giuliani und am Mozarteum in Salzburg bei Josef Mayr und Michael Höltzel. Repertoirestudien bei Hermann Baumann. Dirigieren bei Edgar Seipenbusch.

1976 bis 1981 war Angerer Hornist im Innsbrucker Symphonieorchester, dann übernahm er Hornklassen an den Konservatorien Tirol und Vorarlberg. Seit 1988 ist Hansjörg Angerer Professor für Horn an der Universität Mozarteum Salzburg und im Jahr 2000 erhielt er ebenfalls eine Berufung an die Hochschule für Musik Nürnberg. Er gastierte in verschiedenen Orchestern, u.a. Wiener Philharmoniker, Bayerisches Staatsorchester München, Camerata Salzburg und ist als Solist und Kammermusiker auf dem Ventilhorn und dem Naturhorn zu hören. Er konzertiert mit in- und ausländischen Or-



chestern und Ensembles. Solist und Referent bei den internationalen Hornsymposien in Wien, München, Detmold und Lahti, Internationaler Meisterkurs „March music days“ in Rousse, Bulgarien sowie im Rahmen der Internationalen Sommerakademie Mozarteum Salzburg.

Eine Reihe zeitgenössischer Komponisten (Paul Angerer, Eduard Demetz, Helmut Eder, Paul Engel, Paul Walter Fürst, Fritz Köll, Ernst

Ludwig Leitner, Bernhard Krol, Hermann Regner, Werner Pirchner, Kurt Schwertsik) haben für Angerer komponiert. Hansjörg Angerer hat solistisch auf dem Ventilhorn und auf dem historischen Naturhorn (u.a. Weltersteinspielung – Konzerte für Naturhorn und Orchester von J. Punto und A. Rosetti) sowie mit Hornensemble zahlreiche

CDs bei Koch Classic/Schwann eingespielt, welche international für Furore sorgten. Weitere CD-Einspielungen als Dirigent mit der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg, www.moz.ac.at.

2006 sensationelle CD-Einspielung der Mozart Hornkonzerte auf dem historischen Naturhorn mit der Hofmusik Salzburg/ Wolfgang Brunner. Diese Einspielung erhielt den „Pasticcio“-Preis von ORF – Ö1.

BLÄSERPHILHARMONIE MOZARTEUM SALZBURG

Bläsermusik auf höchstem Niveau. Dafür steht die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg.

Seit 2002 gibt es dieses großartige Orchester, das inzwischen zwölf auch international vielbeachtete CD-Einspielungen vorzuweisen hat. In der Fachzeitschrift CLARINO war zu lesen: „Außergewöhnlich ist die Qualität des Spiels der Orchestermitglieder und außergewöhnlich die Leitung durch Hansjörg Angerer. Die CDs sind ein Muss im Plattenschrank jedes Liebhabers der anspruchsvollen Bläsermusik.“

Der international renommierte Hornist, Professor an der Universität Mozarteum Salzburg sowie an der Hochschule für Musik Nürnberg Hansjörg Angerer, der das Orchester als Chefdirigent leitet, entwickelt die typische Charakteristik der Bläserphilharmonie über die Programmgestaltung und die spezifische Klangästhetik: In verschiedenen Besetzungen – zum Teil unter eingeladenen Gastdirigenten – spielt die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg u.a. Kompositionen von heute genauso wie Werke aus Barock, Klassik, Romantik sowie traditionsreiche österreichische Musik.

Mitglieder der Bläserphilharmonie, die sich aus ausgewählten Instrumentalistinnen und

Instrumentalisten der Universität Mozarteum Salzburg zusammensetzt (viele von ihnen sind auch Preisträger von nationalen und internationalen Wettbewerben), spielen in bekannten Orchestern, u.a. Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Berliner Philharmoniker, Münchner Philharmoniker, Bayerisches Staatsorchester München, Wiener Symphoniker, Mozarteumorchester Salzburg, Camerata Salzburg, RSO Frankfurt, Saarländisches Staatstheater, Staatsoper Hannover, Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, RSO-NDR Hannover, Bruckner Orchester Linz, Kammerorchester München, Philharmonie Duisburg, Philharmonie Stuttgart, Philharmonie Barcelona, Staatsoper Laibach, Staatsoper Berlin, Staatsoper Budapest, Qatar Philharmonic Orchestra, WDR Köln, Swedish Chamber Orchestra, Orchester der Volksoper Wien, RSO Wien, Staatstheater Hannover, Theater Würzburg.

Die Mitglieder der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg kommen aus: Österreich, Spanien, Italien, Deutschland, Schweiz, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Frankreich, Russland, Japan, China, Südkorea, Ungarn, Polen, Kroatien, Serbien, Ukraine, Luxemburg, Kanada, Israel, Slowakei, Norwegen und Finnland.

„**Melodisch frisch**, ungeniert romantisch und wirklich zündend“, urteilte die Presse zuletzt über die BLÄSERPHILHARMONIE

MOZARTEUM SALZBURG unter der Leitung ihres Chefdirigenten Hansjörg Angerer, deren Besetzung mit Musikern aus 24 Nationen längst international ist. Mit vielumjubelten Auftritten präsentierte sich die Bläserphilharmonie unter Hansjörg Angerer in jüngster Zeit anlässlich der Uraufführung der Oper „Die Sennenpuppe“ von Ernst Ludwig Leitner im Rahmen der Festwochen Gmunden sowie bei fulminanten Konzerten in St. Petersburg, München und Salzburg.

Die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg setzt sich aus Instrumentalistinnen und Instrumentalisten der Universität Mozarteum Salzburg zusammen: Ihre Ausbildung erhielten die Musikerinnen und Musiker bei folgenden Professorinnen und Professoren: Irena Grafenauer, Michael Kofler, Stefan Schilli, Günther Passin, Alois Brandhofer, Emil Rieder, Albert Osterhammer, Marco Postinghel, Johann Gansch, Hansjörg Angerer, Karl Steininger, Gottfried Menth, Radovan Vlatkovic, Dany Bonvin, Norbert Salvenmoser, Andreas Hofmeir, Peter Sadlo, Martin Grubinger, Christine Hoock und Helga Stock.

BLÄSERPHILHARMONIE MOZARTEUM SALZBURG

Flöte	Martin Belic, Nicole Pressler, Manuela Promberger, Yasuko Fuchs-Imanaga
Piccoloflöte	Katharina Kutnewsky
Oboe	Adrian Buzac, Emanuelle Lalancette
Es-Klarinette	Harald Fleißner
Klarinette	Wenzel Fuchs, Florian Mühlberger, Simon Reitmaier, Marion Guaita, Thomas Huber, Goran Bojceviski, Miha Kosec, Ivanov Petkov, Michail Drankevitsch, Tihomir Tonchev, Krisztian Tamas, Andrzej Kucharski
Bassetthorn	Susanne Schöch
Bassklarinetten	Albert Osterhammer, Levent Ivov
Kontrabassklarinetten	Luka Kemperle
Fagott	Bernhard Krabatsch, Marco Perin
Kontrafagott	Yoshinori Honda-Tominaga
Horn	Christian Hensel, Johann Moser, Tomasz Kubon, Mihai Soare
Euphonium	Stefan Konzett
Trompete	Andreas Öttl, Achim Knobelspies

Flügelhorn	Bertold Stecher, Johannes Bär	Parforcehorn	Albert Schwarzmann, Tomasz Kubon,
Saxophon	Peter Gasteiger, Fabio Oehrli, Christian Kobi, Harald Ploner, Claudia Vollenweider		Christoph Gapp, Gabriel Cupšinar, Christian Hensel, Klaus Dengg, Andreas Stopfner, Eduard Giuliani, Franz Huber, Tobias Zangerl, Martin Schilling, Lukáš Mráz
Posaune	Simon Seidel, Alexander Moling, Gerald Klauzner		Markus Daxer, Marina Braun, Deborah Buck, Anna Kurz, Paul Kusen
Tuba	Markus Nimmervoll, Matúš Mráz		
Kontrabass	Tonio Cortez, Omar Gonzales Almendarez, Sandra Cvitkovic		
Pauke	Peter Sadlo		
Schlagwerk	Philipp Lamprecht, Kiril Stoyanov, Christoph Indrist, Paopun Amnatham		
Harfe	Joanna Liberadzka		
Zither	Wilfried Scharf		

NEW YEAR'S CONCERT 2010

Grosses Festspielhaus Salzburg

Le Rendez-Vous de Chasse

Johann Strauss meets Gioachino Rossini

Under the auspices of the International Council for Game and Wildlife Conservation (CIC) and Uniqua

The highly acclaimed New Year's Concert 2010 by the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg, concert-master Wenzel Fuchs, first solo clarinetist of the Berlin Philharmonic, conducted by Hansjörg Angerer created a link between the outstanding composers Johann Strauss and Gioachino Rossini in a programme entitled *Le Rendez-vous de Chasse*.

Le Rendez-vous de Chasse

Since time immemorial hunting has been closely associated with music. Over the centuries hunting music underwent a change from being music for a specific purpose to art music, and many great composers in music history wrote music for the hunt. Gioachino Rossini's *Le Rendez-vous de Chasse*, composed in 1828 in the forest of Compiègne, the French kings' hunting territory, is one of the most important documents of how hunting music became ennobled as an art.

Rossini the opera composer

In the New Year's Concert 2010, tribute is also paid to Gioachino Rossini as one of the most important opera composers of his time. The Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg under its principal conductor Hansjörg Angerer perform the overtures to *Il barbiere di Siviglia* (The Barber of Seville) and *Guillaume Tell* (William Tell), just two examples from over 35 operas composed by Rossini in two decades until 1829. The highly popular hunting motif in the second part of his *Guillaume Tell* overture is the link to the other works on the programme of the New Year's Concert in the Grosses Festspielhaus.

Leichte Muse

The era of "light entertainment" more or less coincides with the long rule of Emperor Franz Joseph I (1848-1916). The emperor's great enthusiasm for hunting also had an impact on the music of his time: composers were well aware of his love of hunting and so their works often reflect such themes – a tribute to a cultural heritage which from its earliest origins provided inspiration for various art forms.

Strauss meets Rossini

Imperial court hunting music in Vienna from the Habsburg dynasty is to be heard. Hunting and nature also appear in a variety of forms in the oeuvre of the Strauss dynasty, for instance in a masterful waltz such as *Tales*

from the *Vienna Woods* or in the rousing fast polka *Auf der Jagd*. The programme of the New Year's Concert of the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg includes magnificent music revolving around hunting themes, thus creating a natural link between the outstanding composers Gioachino Rossini and Johann Strauss.

IMPERIAL COURT HUNTING MUSIC

Towards the end of the 19th century Austrian hunting music experienced a renaissance. The reverential procession by the city of Vienna to mark the silver wedding anniversary of the Austrian imperial couple was called the *Makart Procession* after the man who designed it, the Viennese painter Hans Makart. This generated interest in fostering hunting music again. The Viennese court, and of course Emperor Franz Joseph, paid tribute to hunting. Josef Schantl (1842-1902) was the solo horn player of the court opera and of the Vienna Philharmonic, and he was commissioned by Count Wilczek (who himself played the forest horn) to compose new hunting fanfares for this ceremonial procession. Schantl was indeed in charge of the entire musical programme. After this event, imperial court hunting music again became very popular in Vienna.

HA

THE STRAUSS FAMILY AND ROSSINI

1822: At the invitation of the impresario Barbajas, Rossini travelled with his first wife, the singer Isabella Colbran, whom he had married one week earlier, to Vienna. The opera *Zelmira* opened the series of operas; another four operas rehearsed by Rossini resulted in a veritable frenzy of enthusiasm among the Viennese. The celebrated master visited Beethoven.

Johann Strauss father was eighteen years old at the time, and as a violinist with Josef Lanner and the Drahanek brothers – they used to play in the Prater for dances – he experienced this Viennese euphoria for Rossini. Later on quotes from Rossini's operas are found in Strauss's works, galops, waltzes and potpourris, as well as the "Rossini crescendo" and his colourful orchestration. In his *Theater Journal* Adolfe Bäuerle referred to Johann Strauss father as the "Rossini of Potpourris". This influence was also passed on to his sons. Josef Sulzer, solo cellist of the Vienna court opera, told the story about a performance of *Die Fledermaus*, when Johann Straus conducted the end of the overture "in an extreme tempo, like in a Rossini stretta."

Overtures by Rossini are repeatedly found in the programmes of the brothers Johann, Joseph and Eduard, for instance at Johann's

Promenade Concerts in 1867 in Covent Garden. Rossini wrote *Il barbiere* at the age of 24, and he had already completed 15 operas which had brought him fame throughout Europe. Between *Barbiere* and *Tell* is a time span of 13 years and 19 operas. A young composer once posed Rossini the rather dim-witted question as to the best time for composing the prelude in an opera. Rossini replied, "You have to wait until the evening before the day of the performance. Nothing brings greater inspiration than necessity, the presence of a copyist waiting for work and the urging of a frantic impresario who is tearing his hair out in bundles. During my time in Italy all impresarios aged thirty were bald. I composed the overture to *Othello* in a small room in the Palais Barbaja... I wrote the overture to *The Thieving Magpie* on the day of the first performance beneath the roof La Scala, where the director held me captive..."

For *Barbiere* I made things easier for myself; I didn't compose any overture at all but used what I had intended for the semi-serious opera *Elisabeth*. The audience was greatly satisfied."

Rossini composed his last opera, *Wilhelm Tell* in the country house of the Marquis Aguado, a befriended banker, in six months, and in that time he often amused himself by taking walks and going fishing. He composed the famous overture in a very

CIC Museum Palárikovo



Le rendez-vous de Chasse

Publié par la Division Culture du CIC
Veröffentlicht von der CIC Kulturdivision
Published by CIC Culture Division



CIC – Conseil International de la Chasse et de la Conservation du Gibier

Le CIC (Conseil International de la Chasse et de la Conservation du Gibier) a célébré son 80e anniversaire en 2008. Les fondateurs ont reconnu que l'avenir de la chasse dépendait de la gestion du gibier et de la coopération internationale et ont réalisé l'importance de la conservation beaucoup plus tôt que la plupart des mouvements environnementaux. Au cours de son existence, le CIC a gagné une reconnaissance internationale en matière de conservation de la nature et poursuit ses efforts pour la promotion de la chasse durable.

Aujourd'hui, le CIC est actif dans 84 pays en tant qu'organe consultatif international qui compte 39 Etats-membres, associations, universités, experts scientifiques ainsi que des membres privés dans le monde entier, tous unis par un objectif commun: de conserver la nature pour les générations futures par son utilisation durable. En 2003 le gouvernement autrichien a reconnu le CIC en tant qu'organisation internationale non

gouvernementale, à but non lucratif « d'intérêt public ».

Le CIC est actif dans les Sciences Appliquées, en Droit et Politique, ainsi que dans la Culture. Dans ce domaine, il promeut, entre autres projets, la musique de chasse comme lien entre la communauté des chasseurs et le public mélomane. La musique a toujours fait partie intégrante de la chasse. Encore aujourd'hui les chasseurs communiquent entre eux au moyen de signaux émis par des cornes de chasse. De plus, la musique de chasse est devenue un genre artistique en soi : à l'époque baroque des symphonies et des cantates définissaient le cadre festif de la chasse et il y a de nombreux opéras et œuvres musicales du 19e et 20e siècles qui rendent hommage à la chasse profondément enracinée dans la tradition humaine. Le CIC a le plaisir de vous présenter ce CD, le premier d'une série de musique de chasse à venir.

CIC – International Council for Game and Wildlife Conservation

The CIC (International Council for Game and Wildlife Conservation) celebrated its 80th anniversary in 2008. The founders of the CIC realized the importance of sustainable use and conservation of wildlife far before the launch of most environmental movements. Since its foundation the CIC supports the interrelation of conservation, game management and sustainable hunting.

The CIC today is active in 84 countries as an international advisory body, whereby it enjoys the membership of governments (39 Member States), Associations and Universities as well as Experts and Private Individuals from all over the world united for one common goal: that nature be maintained for future generations through sustainable use. In 2003, the Republic of Austria acknowledged the CIC as an international non-governmental and non-profit organization "working in the public interest".

The CIC is active in Applied Science, Policy and Law as well as Culture. In the latter area it promotes, among other projects, hunting music as a link between the hunting community and a music-loving public. Music has always been an integral part of hunting. Still today hunters use horn signals to communicate among each other during the hunt. Beyond that, hunting music has developed into an artistic genre of its own: in Baroque times symphonies and cantatas provided a festive framework for hunting occasions and there are numerous operas and music pieces in the 19th and 20th centuries that pay homage to hunting as a deeply-rooted human activity. The CIC is extremely pleased to present with this CD the first of a forthcoming hunting music series.



CIC – Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd

Der CIC (Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd) feierte 2008 sein 80. Jubiläum. Die Gründer des CIC erkannten die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung und Erhaltung der Wildtiere lange vor der Gründung der meisten Naturschutzbewegungen. Seit seiner Gründung fördert der CIC die Wechselbeziehung zwischen Naturschutz, Wildtiermanagement und nachhaltiger Jagd.

Der CIC ist heute in 84 Ländern als internationales Beratungsgremium aktiv, wobei die Mitgliedschaft aus Regierungen (39 Mitgliedstaaten), Verbänden und Universitäten sowie Experten und Privatpersonen aus der ganzen Welt ein gemeinsames Ziel hat: die Natur für künftige Generationen durch nachhaltige Nutzung zu erhalten. Im Jahre 2003 wurde der CIC von der österreichischen Regierung als eine internationale Nichtregierungsorganisation „als im öffentlichen Interesse tätig“ anerkannt.

Der CIC ist in den Bereichen Angewandte Wissenschaft, Politik und Recht sowie Kultur tätig. In letzterem fördert er neben anderen Projekten die Jagdmusik als Bindeglied zwischen Jägern und dem musikbegeisterten Publikum. Musik ist schon immer ein integraler Bestandteil der Jagd gewesen. Noch heute verwenden Jäger Horn-Signale während der Jagd zur Kommunikation untereinander. Darüber hinaus hat sich die Jagdmusik zu einer eigenständigen Kunstform entwickelt: in barocken Zeiten haben Sinfonien und Kantaten den festlichen Rahmen für die Jagd gegeben und es gibt zahlreiche Opern und Musikstücke aus den 19. und 20. Jahrhundert, welche die Jagd als eine tief verwurzelte menschliche Tätigkeit ehren. Der CIC ist sehr erfreut, mit dieser CD die erste Ausgabe einer bevorstehenden Jagdmusik-Serie zu präsentieren.

short time in his apartment on the Boulevard Montmartre in Paris.

Paul Angerer

HUNTING HORNS

Of the horns developed in the 17th century the hunting horn was the most picturesque and the most versatile. That's why we find it on several hunting pictures until well into the 18th century, when the hunting horn was particularly popular.

Hunting horns have a long bore but no valves and besides their natural, somewhat rustic, nevertheless romantic and poetic hunting sound, they have, like all "natural instruments", a particular characteristic that is especially noticeable for our ears which are accustomed to the sound of instruments with modern tuning: of the available notes of the natural scale, the 11th natural note, denoted as f^{''}(typical for the hunting horn and the alpenhorn) is for physical reasons and due to the laws of nature too high. Historical hunting horns are played with an open bell, without manipulation to correct the tuning using a crook or the right hand.

Hansjörg Angerer

THE WORKS

Paul Angerer – *Hymnus CIC* (world premiere)

Polychoral music in Salzburg Cathedral inspired me to write *Hymnus* (dedicated to the CIC, the International Council for Game and Wildlife Conservation); polychoral hunting music for the cathedral of nature, the forest, with the most natural wind instruments, hunting horns. In fact only 11 from 16 notes are available to compose a pure harmony, the others are "clouded" as occurs also in nature. Nevertheless, one is forced by this limitation to introduce variety in expression, harmony and rhythm. *Hymnus* begins in a calm morning mood, hunting motifs are heard from various directions and they intensify to an uneven kind of rhythm – the groups unify for the solemn farewell. The 7th, impure note is heard as a "warning", the 11th, also somewhat "foreign" note slides into the unclouded major as a resolution, the musical term for pure harmony.

Paul Angerer

Johann Strauss – *Riders' March*, op 428

From the supply of melodies that Johann Strauss created for the stage work *Simplicius*, the *Reitermarsch* (Riders' March) appeared in print in 1888 after the premiere. Four days later Eduard Strauss presented the effective piece in his Sunday concert in the Musikverein. The military bands that gave concerts in Vienna followed suit as soon as possible because the *Reitermarsch* was very popular with audiences.

Johann Strauss – *A Night in Venice*, op. 416

The theme was chosen by the composer's wife Angelika; she had even decided on Venice as the scene of the action. However, even while "her operetta" was being completed, Lili left her husband, and as a result work on the operetta *Eine Nacht in Venedig* (*A Night in Venice*) was interrupted. The premiere of this work did not take place until 3 October 1883 in Berlin.

Gioachino Rossini – *Le Rendez-vous de Chasse*

In 1828 in the forest of Compiègne, the hunting territory of the French kings, Gioachino Rossini composed *Le Rendez-vous de Chasse*, hunting music divided between two groups of hunting horns.

Johann Strauss – *Auf der Jagd*, fast polka, op. 373

The fast polka *Auf der Jagd*, op. 373, is certainly one of Johann Strauss's most renowned dance movements. What is probably less well known is the fact that Strauss composed this fast polka basing it on motifs from his operetta *Cagliostro in Vienna*. At any rate *Auf der Jagd* very soon surpassed the work on which it was originally based.

Johann Strauss – *Roses from the South*, waltz, op. 388

The waltz *Roses from the South* is made up of melodies from the operetta *The Queen's Lace Handkerchief* and is indisputably one of the most enchanting and most frequently played works by the waltz king.

Johann Strauss – *Tales from the Vienna Woods*, waltz, op. 325

Like the *Village Swallows* waltz by Joseph Strauss, the *Tales of the Vienna Woods* waltz is based on a literary programme. The abundance of divinely gifted ideas found here one after the other make this a particularly outstanding composition in the catalogue of works by the Strauss brothers.

Johann Strauss – *Lob der Frauen*, polka mazur, op. 315

The work was first performed at a concert in the Volksgarten in Vienna on 17 February 1867 by Johann Strauss himself. *Lob der Frauen* takes its place among the works by the Viennese music director that were regarded as masterpieces already during his lifetime.

Josef Strauss – *Winterlust*, polka schnell, op. 121

The fast polka *Winterlust* was performed for the first time on 25 January 1862 in the Diana Hall. The "Old Diana Baths" (2nd district, Obere Donaustrasse 93-95) was built in 1810 as a "bathing house" and renovated in the years 1829-30. From 1841 it was extended to include a covered swimming hall – a novelty for Europe. From 1860 the hall was used in winter as a concert hall.

Gioachino Rossini – *La Danza, tarantella napoletana* from *Soirées musicales*

In its rapid tempo with the three-beat hunting rhythm *La Danza* is a spirited Neapolitan tarantella.

**Johann Strauss – *Thunder and Lightning*,
fast polka, op. 324**

The title *Thunder and Lightning* inspired Strauss to create a cheerful, carefree fast polka which brings to mind the hottest days of summer.

**Johann Strauss II (1825–1899) –
*Emperor Waltz***

The *Emperor Waltz*, dating from 1889, was first entitled *Hand in Hand* and alluded to the close alliance between the Habsburg Monarchy and the German Empire. When the work was first performed in Berlin, conducted by Strauss himself, it already had the title we know today. It is not clear to which emperor the title referred, the German or the Austrian. The *Emperor Waltz* was a huge success, comparable only to that of the *Blue Danube*.

**Johann Strauss father – *Radetzky March*,
op. 228**

The march is dedicated to the victorious commander Josef Wenzel Count Radetzky von Radetz. This march in particular has immortalised the waltz king Johann Strauss father.

Hansjörg Angerer

**VERSIONS FOR SYMPHONIC WINDS
BY ALBERT SCHWARZMANN**

For several years now Albert Schwarzmann (Austrian, born in 1968, graduate horn player and conductor) has been intensively preoccupied with symphonic wind music and has already arranged a considerable number of works for symphonic wind ensemble. He bases his arrangements not so much on traditional wind music instrumentation but more on chamber music for winds and the treatment for winds by the great symphonic writers from the Classical period to Richard Strauss. Schwarzmann has taught wind-band conducting at the Salzburg Mozarteum University since 2006.

Albert Schwarzmann treats the artistic aspect of orchestral writing and instrumentation with absolute priority when making symphonic arrangements for wind instruments. He avoids any kind of schematic form which could impede the evocation of sound painting. By employing varying constellations of instruments, a richness of sound colours is achieved appropriate to each specific piece of music while ensuring utmost transparency as usually found in a symphony orchestra. Schwarzmann is well aware of the demands of style and sound typical for various epochs and has arranged a great variety of works by Mozart, Rossini, Dvořák, Mussorgsky, Johann Strauss and

his contemporaries, also by Sepp Tanzer from Tyrol, composer of wind music, contemporary music by Werner Pirchner, as well as film music by Nino Rota and John Williams. Very different original settings form the basis for Schwarzmann's arrangements: besides symphonic works with variable orchestration he transforms compositions for strings, piano, mixed ensemble and wind music into arrangements for symphonic winds.

An entire series of Schwarzmann's new versions for symphonic winds have received great critical acclaim and are documented on several CD recordings made by the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg. These works are tailor-made for performance by this ensemble but have nevertheless made an important contribution to the creation of practicable new literature for wind orchestras which are not primarily concerned with the sound mass but are also keen to achieve a more refined and transparent sound.

Hansjörg Angerer

PAUL ANGERER

Paul Angerer was born on 16 May 1927 in Vienna. After studying violin, piano and composition at the Vienna Academy of Music and at the Conservatory, he was a violinist and viola player in various Austrian and Swiss orchestras; from 1952 to 1957 solo viola player in the Vienna Symphony Orchestra.

From 1956 to 1963 he was principal conductor of the Chamber Orchestra of the Vienna Concert House Society; 1964–1966 first kapellmeister in Bonn; 1966–1972 opera director in Ulm and Salzburg; 1971–1982 director of the South-west German Chamber Orchestra and from 1960 to 1990 guest at the Orchestra sinfonica di Bolzana e Trento.

From 1982 to 1992 Paul Angerer was professor at the Academy of Music and Performing Art in Vienna.

Since 1947 Paul Angerer has composed stage and orchestral works, oratorios, a musical, a TV opera, chamber music for ensembles of various instruments, incidental music for the Salzburg Festival and the Bregenz Festival, for the Vienna Burgtheater, for several Aus-



trian and German stages and for television. Paul Angerer has been awarded prizes in Geneva, Haarlem and Salzburg, the Austrian State Prize, the Theodor Körner Prize, the cultural prizes of the city of Vienna and of the province of Lower Austria, the prize of the province of Lower Austria for Mozart research, the Johann Nestroy Ring of the city of Vienna and the Austrian medal of honour for science and art, first class.

Paul Angerer's musical versatility is reflected in his record and CD productions, as an instrumentalist (violin, viola, viola d'amore, recorder and harpsichord) and as a conductor of various orchestras.

For seventeen years Paul Angerer was a radio announcer on ORF Austrian Radio; since November 2001 he has

produced his own programme *Capriccio* for Radio Stephansdom.

He lives in Vienna and on his country estate in Unternalb near Retz (Lower Austria). He composes, orchestrates, engages in musicological research and makes music with his ensemble the Concilium musicum Wien.

HANSJÖRG ANGERER

Professor of French horn at the Mozarteum University in Salzburg and at the Nuremberg Academy of Music. Plays the French horn and natural horn as a soloist and in chamber ensembles. Principal conductor of the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg.

Hansjörg Angerer was born in 1955 in Rattenberg (Tyrol, Austria). He studied

French horn under Erich Giuliani in Innsbruck and under Josef Mayr and Michael Höltzel at the Mozarteum in Salzburg. He also studied repertoire under Hermann Baumann and conducting under Edgar Seipenbusch.

From 1976 to 1981 Hansjörg Angerer played French horn in the Innsbruck Symphony Orchestra, he later took over the horn classes at the conservatories of Tyrol and Vorarlberg. Hansjörg Angerer has been professor of French horn at the Mozarteum University in Salzburg since 1988 and additionally, in 2000, he was appointed professor at the Academy of Music in Nuremberg. He has given guest performances with various orchestras, for instance, the Vienna Philharmonic Orchestra, the Camerata Salzburg and performs as a soloist and chamber musician on the French



horn and the natural horn. He gives concerts with Austrian and foreign orchestras and ensembles. He has participated as a soloist and lecturer at international horn symposiums in Vienna, Munich, Detmold and Lahti and in the international master seminar March Music Days in Ruse, Bulgaria. He also teaches at the International Summer Academy of the Mozarteum in Salzburg. A number of contemporary composers (Paul Angerer, Eduard Demetz, Helmut Eder, Paul Engel,

Paul Walter Fürst, Fritz Köll, Ernst Ludwig Leitner, Bernhard Krol, Hermann Regner, Werner Pirchner, Kurt Schwertsik) have written for Angerer. As soloist on the French horn and the natural horn and together with his horn ensemble Hansjörg Angerer has recorded several compact discs (e.g. the world premiere recording of the Concerti for Natural Horn

and Orchestra by J. Punto and A. Rosetti) for Koch Classic/ Schwann to great international acclaim. He has also recorded CDs as conductor of the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg, (for further information www.moz.ac.at.) In 2006 he made a sensational CD of Mozart's Horn Concertos on the historic natural horn accompanied by the Salzburg Hofmusik conducted by Wolfgang Brunner. This recording was awarded the "Pasticcio Prize" by ORF Austrian Radio.

Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg
Dirigent/Conductor: Hansjörg Angerer



BLÄSERPHILHARMONIE MOZARTEUM SALZBURG

Wind music of the highest standard – that is synonymous with the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg. This magnificent orchestra was founded in 2002 and has meanwhile presented twelve internationally highly acclaimed CD recordings. The journal *CLARINO* wrote, "The quality of playing of the orchestra members is extraordinary as is Hansjörg Angerer's conducting. The CDs are a must on the record shelves of every fan of sophisticated wind music."

The ensemble is directed by Hansjörg Angerer, internationally renowned horn player and professor of horn playing at the Mozarteum and Nuremberg universities of music. As principal conductor of the orchestra he develops the typical characteristic features of the Bläserphilharmonie by devising and planning programmes to evolve specific sound aesthetics. The Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg performs in differing constellations and also with invited guest conductors and plays contemporary compositions as well as works from the Baroque, Classical and Romantic periods, and also traditional Austrian music.

The Bläserphilharmonie is made up of selected instrumentalists from the Mozarteum University in Salzburg (many

of them prize-winners in national and international competitions). Some members also play in the following renowned orchestras: the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Berlin Philharmonic, the Bavarian State Orchestra Munich, the Munich Philharmonic, the Vienna Symphony, the Salzburg Mozarteum Orchestra, the Camerata Salzburg, the RSO Frankfurt, the Saarland State Theatre Orchestra, the Tyrol Symphony Orchestra Innsbruck, the Radio Symphony Orchestra of North German Radio Hannover, the Bruckner Orchestra Linz, the Munich Chamber Orchestra, the Duisburg Philharmonie, the Stuttgart Philharmonic, the Barcelona Philharmonic, the Laibach State Opera Orchestra, the Berlin State Opera Orchestra, the Budapest State Opera Orchestra, the Qatar Philharmonic Orchestra, WDR Köln, Swedish Chamber Orchestra, Orchestra of the Vienna Volksoper, RSO Vienna, Staatstheater Hannover, Theater Würzburg.

The members of the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg come from: Austria, Spain, Italy, Germany, Switzerland, Romania, Bulgaria, Slovenia, France, Russia, Japan, China, South Korea, Hungary, Poland, Croatia, Serbia, Ukraine, Luxembourg, Canada, Israel Slovakia, Norway and Finland.

"Fresh melodies, uninhibitedly romantic and really rousing" was the verdict of a critic about a concert by the Bläserphilharmonie

Mozarteum Salzburg, under its principal conductor Hansjörg Angerer. The ensemble is made up of musicians from 24 countries. Recent highly acclaimed successes include the world premiere of the opera *Die Sennepuppe* by Ernst Ludwig Leitner at the Gmunden Festival as well as magnificent concerts in St. Petersburg, Munich and Salzburg.

The Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg consists of instrumentalists of the Mozarteum University in Salzburg. They received their training from the following professors: Irena Grafenauer, Michael Kofler, Stefan Schilli, Günther Passin, Alois Brandhofer, Emil Rieder, Albert Osterhammer, Marco Postinghel, Johann Gansch, Hansjörg Angerer, Karl Steininger, Gottfried Menth, Radovan Vlatkovic, Dany Bonvin, Norbert Salvenmoser, Andreas Hofmeir, Peter Sadlo, Martin Grubinger, Christine Hoock und Helga Storck.

Flute	Martin Belic, Nicole Pressler, Manuela Promberger, Yasuko Fuchs-Imanaga
Piccolo	Katharina Kutnewsky
Oboe	Adrian Buzac, Emanuelle Lalancette
E flat clarinet	Harald Fleißner
Clarinet	Wenzel Fuchs, Florian Mühlberger, Simon Reitmaier, Marion Guaita, Thomas Huber, Goran Bojceviski, Miha Kosec, Ivanov Petkov, Michail Drankevitsch, Tihomir Tonchev, Krisztian Tamas, Andrzej Kucharski

Basset-horn	Susanne Schöch
Bass clarinet	Albert Osterhammer, Levent Ivov
Contrabass clarinet	Luka Kemperle
Bassoon	Bernhard Krabatsch, Marco Perin
Contra bassoon	Yoshinori Honda-Tominaga
Horn	Christian Hensel, Johann Moser, Tomasz Kubon, Mihai Soare
Euphonium	Stefan Konzett
Trumpet	Andreas Öttl, Achim Knobelspies
Flugelhorn	Bertold Stecher, Johannes Bär
Saxophone	Peter Gasteiger, Fabio Oehrl, Christian Kobi, Harald Ploner, Claudia Vollenweider
Trombone	Simon Seidel, Alexander Moling, Gerald Klauzner
Tuba	Markus Nimmervoll, Matúš Mráz
Double Bass	Tonio Cortez, Omar Gonzales Almendarez, Sandra Cvitkovic
Timpani	Peter Sadlo
Percussion	Philipp Lamprecht, Kiril Stoyanov, Christoph Indrist, Paopun Amnatham
Harp	Joanna Liberadzka
Zither	Wilfried Scharf
Hunting Horn	Albert Schwarzmann, Tomasz Kubon, Christoph Gapp, Gabriel Cupšinac, Christian Hensel, Klaus Dengg, Andreas Stopfner, Eduard Giuliani, Franz Huber, Tobias Zangerl, Martin Schilling, Lukáš Mráz, Tina Gojkovič, Britt Nielsen, Erik Košak, Markus Daxer, Marina Braun, Deborah Buck, Anna Kurz, Paul Kusen

NEU!
GOLD-EDITION

46,-
EURO



CHEFDIRIGENT
HANSJÖRG ANGERER

Alle CDs der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg sind um je 15 Euro (Gold-Edition 46 Euro) – zuzüglich Verpackungs- und Versandkosten erhältlich bei: christian.hofer@moz.ac.at, Tel. +43 (0)662 6198-3524, www.philharmonics.at



KLANGEXPLOSIONEN
CRESTON, BORBOUDAKIS,
LEITNER
Peter Sadlo, Marimba | Pauke
Hansjörg Angerer, Dirigent



SYMPHONY FOR WINDS
STRAUSS, ZAININGER,
ELLERBY, SPARKE
Hans Gansch, Dirigent



AMERICAN DREAMS
BERNSTEIN, COPLAND,
WILLIAMS
Hans Gansch, Trompete
Hansjörg Angerer, Dirigent

BLÄSERPHILHARMONIE MOZARTEUM SALZBURG



WINDS AND BRASS
STRAUSS, GORB, NELYBEL,
KOETSIER, HAZELL, PREMUR
Dany Bonvin, Dirigent
Albert Osterhammer, Dirigent



**VON DER DONAU ZUR
WOLGA | HOFBALLTÄNZE
IN PAVLOVSK**
JOHANN STRAUSS, EDUARD
STRAUSS, JOSEF STRAUSS
Hansjörg Angerer, Dirigent



MUSIK DER FREIHEITSLIEBE
CATEL, TSCHAIKOWSKI,
PIRCHNER, LEITNER
Daniel Johannsen, Tenor
Martin Achrainger, Bariton
Hansjörg Angerer, Dirigent

**BISHERIGE CDs DER BLÄSERPHILHARMONIE
MOZARTEUM SALZBURG
DIRIGENT: HANSJÖRG ANGERER**

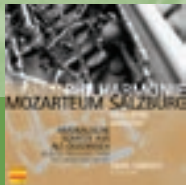
**CDs BY THE BLÄSERPHILHARMONIE
MOZARTEUM SALZBURG
CONDUCTOR: HANSJÖRG ANGERER**



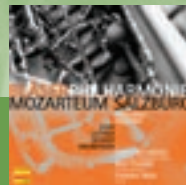
STRAUSS, GULDA,
LEITNER, PIRCHNER
Clemens Hagen, Violoncello
Martin Grubinger, Marimba



NEUE BLÄSERSYMPHONIK
AUS TIROL
NEW SYMPHONIC WIND MUSIC
FROM TYROL/AUSTRIA
Tanzer, Pirschner



MUSIKALISCHE SCHÄTZE
AUS ALT-ÖSTERREICH
MUSICAL TREASURES FROM
THE HABSBURG EMPIRE
Hans Gansch, Flügelhorn



EDER, LEITNER, REGNER,
WIMBERGER
Christine Hoock, Kontrabass
Rolf Plagge, Klavier
Thomas Riebl, Viola



MOZART
GRAN PARTITA
OUVERTÜREN
TANZSUITE



FILMMUSIK
FILM MUSIC
Nino Rota
John Williams
Phil Collins
Eric Coates

*Alle CDs der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg
sind um je 15 Euro (alle sechs CDs um 46 Euro) – zuzüglich Verpackungs- und Versandkosten
erhältlich bei: christian.hofer@moz.ac.at, Tel. +43 (0)662 6198-3524,
www.philharmonics.at*

*All the CDs recorded by the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg
are available at a price of _ 15 each (all six CDs _ 46,-), exclusive of package and postage
and can be ordered from: christian.hofer@moz.ac.at, Tel.: +43 662 6198-3524,
www.philharmonics.at*

Presseberichte zu den bisherigen CDs der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg unter der Leitung von Hansjörg Angerer:

Schlicht ein Ereignis...

SN

Ein Kunstgenuss, zubereitet mit symphonischer Bläsermusik...

ÖBZ

Sensationelle und einmalige CD mit Seltenheitswert und absoluten Spitzenleistungen...

TBZ

Neben der spielerischen Brillanz begeistert vor allem die großartige Klangkultur des Orchesters...

ÖBZ

Ein Musikgenuss auf höchstem Niveau...

KRONE

Außergewöhnlich ist die Qualität des Spiels der Orchestermitglieder und außergewöhnlich die Leitung durch Hansjörg Angerer. Die CDs sind ein Muss im Plattenschrank jedes Liebhabers der anspruchsvollen Bläsermusik.

CLARINO

Hervorragende Spiel- und Klangkultur; Ein ungewöhnlicher Hörgenuss. Auf dem besten Weg dahin aus künstlerischer Sicht

für Bläsymphonik gleichwertig neben der Literatur für Symphonieorchester zu etablieren.

M-MUSIK ZUM LESEN

Chefdirigent der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg, Hansjörg Angerer, selber ein mit vielen Aufnahmen dokumentierter Weltklasse-Hornist, tritt immer wieder spannende Reisen in die Welt der Bläsymphonik an, mit Liebe, Leidenschaft und allen kapellmeisterlichen Tugenden. Das Orchester folgt ihm dabei mit Animo und Können. GOTTFRIED FRANZ KASPAREK, Dramaturg, Musikschriftsteller

Er ist ein gleißender Stern am konzertanten Bläserhimmel und seine Philharmonie hat internationalen Rang. Wenn Hansjörg Angerer neue Projekte auf den Weg bringt, kann man deshalb gewiss sein, dass schwer vergleichbares Niveau zu finden ist. Da möchte man Angerer einfach nur zurufen: Genial!

CLARINO

Oper „Die Sennepuppe“ von Ernst Ludwig Leitner ... Die von Hansjörg Angerer geleitete Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg ist dieser Aufgabe bravurös bei der Uraufführung im Stadttheater Gmunden nachgekommen. WIENER ZEITUNG

Press reviews of previous CDs recorded by the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg conducted by Hansjörg Angerer

"Simply an event..."

Salzburger Nachrichten

"Sheer enjoyment, symphonic wind music..."

ÖBZ

"Sensational and unique CD with a rarity value and absolutely first-class performances..."

TBZ

"It is marvellous to hear not only the brilliant playing but also the magnificent refined sound of the orchestra..."

ÖBZ

"Top-class musical enjoyment..."

KRONE

"The quality of playing of the members of the orchestra is extraordinary, as is the conducting by Hansjörg Angerer. The CDs are a must on the record shelves of every fan of sophisticated wind music."

Clarino

"Outstanding playing and refined sound; an unusual listening pleasure From an artistic point of view the ensemble is well on the way to establishing symphonic wind music

on an equal footing with the repertoire for symphony orchestras."

M-MUSIK ZUM LESEN

"Hansjörg Angerer, principal conductor of the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg and world class French horn player as documented on several recordings, repeatedly undertakes exciting journeys to the world of symphonic wind music and he does this with love, enthusiasm and all the virtues of a kapellmeister in the best sense of the word. The orchestra responds with verve and remarkable skill."
Gottfried Franz Kasperek, writer on music and literature

"He is a shining bright star in the aurora of symphonic wind music and his Philharmonie Mozarteum has achieved international renown. When Hansjörg Angerer embarks on new projects, one can be certain that it will be difficult to find anything of comparable standing. One simply wants to encourage him further and cry out, 'Brilliant!'"
Clarino

"The world premiere of the opera Die Sennepuppe by Ernst Ludwig Leitner.... The Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg conducted by Hansjörg Angerer played magnificently in the Gmunden Town Theatre."
Wiener Zeitung



BLÄSERPHILHARMONIE MOZARTEUM SALZBURG

Dirigent/Conductor: Hansjörg Angerer
Tontechnik und Schnitt/Sound engineer and digital editing: Tonstudio Hanno Ströher, Innsbruck
Aufnahmeleitung/Recording supervisor: Albert Schwarzmann
LIVE-Aufnahme/LIVE-Recording: Neujahrskonzert/New Year's Concert 06.01.2010

Großes Festspielhaus Salzburg

Fotos/Photographs: Christian Schneider
Produktion/Producer: Universität Mozarteum Salzburg
Mirabellplatz 1, 5020 Salzburg / Austria
www.moz.ac.at
Redaktion und Gestaltung/Text editor and design: Dr. Ulrike Godler
Übersetzung/translation: Elizabeth Mortimer, Geneviève Geffray
Layout: graficde'sign pürstinger, Salzburg
Druck und Fertigung/Printed in Austria: BWK Publishing Solutions GmbH